

# DAS GUTE LIEGT SO NAH

Ins Tessin ist es ein Katzensprung. Und wer im Centovalli ein Rustico mietet, hat viele Genüsse direkt vor der Haustür: Aussicht, Baden im Fluss und Wandern durch Kastanienwälder – mit Lamas, die das Gepäck tragen.

— Text Tina Fassbind Fotos Holger Salach



Das Paradies vor dem Haus: Tina Fassbind und ihre Familie geniessen auf der Terrasse eines gemieteten Tessiner Rusticos das einfache Leben.



**Rustico-Liebhaber:** David Lindenmaier und Esther Dennert (o.). Die Fassbind-Jungs erkunden die Lage vor dem Steinhaus (r.).



Es ist brütend heiss in der Magadinoebene. Der Wind bläst wie ein Föhn durch den Innenraum unseres unklimateisierten Autos. Erleichtert sehen wir am Horizont die ersten Bergspitzen des Centovalli. «Bald ist es geschafft, bald sind wir oben an der kühlen Luft», sage ich zu den Kindern.

Kurz nach Intragna gehts dann um die erste Biegung. Es ist eine abenteuerliche Fahrt hinauf nach Selna, dem Ziel unserer Reise. Während ich auf dem Beifahrersitz immer tiefer rutsche und hoffe, dass uns in den engen Kurven niemand entgegenkommt, lächelt mein Mann am Steuer zufrieden. Endlich eine Herausforderung nach der Fahrt auf der Autobahn. Oben angelangt, überkommt es uns erstmals: das Selna-Feeling. Es ist, als könnte man hier Gelassenheit einatmen, und der Puls scheint sich sogleich zu verlangsamen.

Auf dem schmalen Weg zum Weiler kommt uns ein Mann in blauen Arbeits-hosen mit grauem Lockenschopf entgegen. Es ist David Lindenmaier. Mit einem breiten Lächeln reicht er uns die Hand. «Ihr sucht das Rustico Belinda? Kommt, ich zeige euch, wo es langgeht.»

Vor sieben Jahren hat sich der 68-Jährige das «Belinda» gekauft und vermietet es nun an Touristen.

Er selbst wohnt mit seiner Partnerin Esther Dennert in einem anderen Häuschen. Wie er denn hierhergekommen sei,

«Hörst du das?», fragt mein Mann.  
«Nein. Was denn?» – «Eben: gar nichts. Ich habe noch nie eine solche Stille erlebt.»

frage ich ihn. «Per Zeitungsannonce. «Suche Paradies zum Gestalten und Genies-sen» habe ich damals geschrieben, und Esther, die schon seit 35 Jahren in Selna wohnt, hat sich auf die Anzeige gemeldet. Seither leben wir gemeinsam hier.»

Die Beschreibung passt perfekt auf den Ort: Er ist paradiesisch. Wir laufen vorbei an Obstbäumen und Gärten, aus denen die Blumen büschelweise hervorlugen. Kleine Treppen und Pfade verbinden das Dutzend Steinhäuser von Selna miteinander. Unser Rustico steht ganz oben auf einem Plateau, das die Bauern vor langer Zeit dem Hang abgetrotzt haben.

Die Aussicht ist atemberaubend. Wie Burgherren thronen wir über dem Onsernonetal und dem Centovalli, dem Tal der hundert Täler. Tief unter uns liegt die Pedemonte-Ebene, in der sich die Flüsse Melezza, Isorno und Maggia vereinen. Dahinter ist Locarno zu erkennen und der nördliche Zipfel des Lago Maggiore. Ein laues Lüftchen weht hier oben auf knapp 900 Höhenmetern. Welche Wohltat nach der Glut im Tal.

Auch im Innern des Rusticos ist es angenehm kühl. 70 Zentimeter dicke Steinmauern trennen uns von der Hitze des Tages. Die Wände halten einzig durch den Druck, den die Gneis- und Granitplatten aufeinander ausüben. «Wir machen in einem Steinpuzzle Ferien», sage ich zu meinem Mann, der neben mir die umliegenden Bergflanken betrachtet. «Hörst du das?», fragt er. «Nein. Was denn?» – «Eben: Gar nichts. Ich habe noch nie eine solche Stille erlebt.»

#### Planschen unter der Römerbrücke

Schon nach der ersten Nacht in unserem Häuschen wachen wir wunderbar erholt auf und beschliessen, unsere Ferien mit Baden zu beginnen. Eintauchen in die Melezza, ein herrlicher Gedanke. Wir sollen hinunter zum Ponte Romano, rät uns eine Nachbarin. «Es ist ein magischer Ort.» Also packen wir unsere Badesachen ein und ziehen die Wanderschuhe an. Es sei nämlich relativ steil dort, und man müsse über grosse Steine klettern, um zum Fluss zu gelangen. Die Nachbarin →



**Spritziges Vergnügen: Die smaragdgrüne Melezza wird bei warmem Wetter zum wilden Badeplatz. Rennen, spielen, Käfer entdecken: Die Natur vor dem Rustico in Selna ist ein einziger grosser Spielplatz.**





**Historischer Höhepunkt:** Der Ponte Romano schlägt bei Intragna einen imposanten Bogen über die Melezza.  
**Aussichts- und Ausgangspunkt:** Von Intragna aus lassen sich die Täler und Kastanienwälder des Centovalli bestens erkunden.





Der Zauber der blauen Stunde: Sanft legt sich der Nachtschatten über die sonnengewärmten Steine des Rusticos. Aussergewöhnlicher Ausflug: Das Lama Zlatan erobert mit seinem zotteligen Fell die Herzen der Kinder.





**Unvergessliches Erlebnis:**  
Marisa Bäschlin (o.)  
begleitet mit ihren Lamas  
die Fassbinds (r.).



## Blitze erleuchten die Täler, Donnerwalzen rollen. Welch unbändige Kraft die Natur hat, vergisst man bisweilen in der Stadt.

hatte recht. Wir sind froh um das gute Schuhwerk, als wir auf dem ehemaligen Maultierpfad zum Fluss hinab wandern, und der Badeplatz tief unter der alten Römerbrücke – mit Baujahr 1578 die älteste Brücke der Region – hat etwas Magisches. Smaragdgrün mäandert die Melezza zwischen grossen Felsbrocken mal ganz seicht, dann durch tiefe Bassins. Eines davon nehmen die Kinder sofort als Pool in Beschlag, planschen ausgiebig und tauchen nach den winzigen Fischen, die sich darin tummeln.

### Erholung auf dem warmen Felsen

Ich mache es mir derweil auf einem der Felsen gemütlich, die, von der Sonne aufgeheizt, eine wohlige Wärme abstrahlen. Ab und zu ist von weiter oben das Geräusch des Zugs zu hören, der ins Tal hineinpeift. Sonst nichts als Wasserrauschen und Kinderlachen.

Irgendwann beginnt es allerdings in der Ferne bedrohlich zu rumpeln, und es ziehen Wolken auf. Also eilig alles einpacken und nach Hause fahren. Beim Abendessen können wir dann von unserer Terrasse aus beobachten, wie sich eine pechschwarze Wolkenwand langsam von Norden her über die Landschaft schiebt. Am Rauschen der Kastanienblätter erkennen wir, wie rasch sich der Regen nähert, und kaum haben wir die letzten Teller reingeräumt, prasselt das Wasser auch schon auf den Tisch. Blitze erleuchten die Täler, Donnerwalzen rollen von einem

Berghang zum nächsten und verlieren sich in den Verästelungen des Centovalli. Welch unbändige Kraft die Natur hat, vergisst man bisweilen in der Stadt. Bis tief in die Nacht hinein beobachten wir staunend das Spektakel im Schutz des Rusticos.

Tags darauf machen wir uns auf den Weg, um Intragna zu erkunden, den Hauptort des Centovalli, mit seinem Wahrzeichen: dem höchsten Kirchturm des Tessins. Lokalhistoriker und Turmwart Stefan Früh führt Gäste regelmässig die 165 Stufen hinauf zur 65 Meter hohen Spitze. Er kennt jedes Detail der Geschichte dieses Bauwerks, dieser Ortschaft und dieses Tals. Auch das traurige Kapitel der Spazzacamini, der Schornsteinfeger, die dem Centovalli in früheren Jahrhunderten die Bezeichnung «Kaminfegertal» einbrachten. «Die Armut in der Bevölkerung war unbeschreiblich», sagt Stefan Früh. «Um durchzukommen, haben Familien ihre Söhne noch bis Ende des 19. Jahrhunderts als Kaminfegergehilfen nach Oberitalien verkauft. Manche sind dort bei der harten Arbeit gestorben.»

Wer im Tal blieb, hatte es ebenfalls nicht leicht. War die Ernte karg und der Winter lang, starben viele an Hunger. Kam der Sommer, buckelten die Bauern

alles auf dem Rücken die steilen Berghänge hoch in ihre Maiensäcke. Auch hinauf nach Selna. Heute lässt sich ein Grossteil der Strecke bequem mit einer Gondelbahn zurücklegen, die übrigens 1953 von Stefan Frühs Grossvater erbaut wurde.

Die Fahrt mit der Gondelbahn führt vorbei am malerischen Dorf Pila und endet in Costa, von wo aus man noch rund 300 Höhenmeter zu Fuss nach Selna zurücklegen müsste. Wir gönnen uns allerdings lieber im Ristorante Grottino bei der Bergstation noch eine Glace, bevor wir mit der Seilbahn hinab nach Intragna fahren und von dort mit dem Auto zu unserem Rustico.

Am nächsten Tag steht eine Wanderung an – und das in aussergewöhnlicher Begleitung: Wir haben uns für ein Lama-Trekking auf dem nahen Monte Comino angemeldet. Ein Wagnis, finden wir Eltern. Wie würden die Kinder auf die relativ grossen Tiere reagieren? Aber unsere Besorgnis verliert sich schon beim ersten Blick auf die wuscheligen Lamas. Vor allem der zweijährige Kilky mit seinem Zottelfell hat es unseren Jungs angetan. Mir gefällt Zlatan: ein stattlicher Kerl mit unbändigem Appetit. Immer wieder hält er während unserer Wanderung



Einfach gut: Salsiccia und Gnocchi im Grotto «Alla Capanna». Geschichten-Stunde im Rustico (u).



unvermittelt an und futtert alles, was ihm an Grünzeug vor die Schnauze kommt. «Einfach fest an der Leine ziehen», sagt Marisa Bäschlin zu unserem 9-Jährigen,

als sich der 150 Kilogramm schwere Zlatan wieder nach irgendwelchen Blättern reckt. Leichter gesagt als getan. Aber Oski schafft es. Marisa Bäschlin wusste

das. Die 61-Jährige hat ein Urvertrauen in die Tiere und ihre Wirkung auf Kinder. Seit fünf Jahren hält und züchtet sie Lamas. 17 sind es inzwischen. «Es sind sehr →





**Glücksmomente: Spielen bis in die Nacht auf der Terrasse (r.). Eidechse beobachten (o.).**



sensible Tiere, die genau spüren, wie sich ihre Begleiter fühlen», sagt sie. Neben ihrem gutmütigen Charakter haben die Lamas aber noch einen weiteren Vorzug als Wanderbegleitung: Sie schnauben einem angenehm in den Rücken. Perfekt an diesem heissen Sommertag. Wie eine Klimaanlage auf vier Beinen. Bespucken tun sich die Lamas übrigens vor allem gegenseitig und auch das nur, wenn sie geärgert werden. Nach unserem Lama-Aus-

flug beschliessen wir, den letzten Ferientag gemütlich im Rustico zu verbringen. Was unter anderem heisst: ein letztes Mal auf Eidechsensuche, ein letzter Gladiatorenkampf auf der Weide, ein letztes Mal die Sicht geniessen und dösen auf der Terrasse. Dann geht es wieder hinab ins Tal, und dieses Mal befällt mich in den Kurven nicht die Angst, sondern die Wehmut. «Ich werde diese Ruhe vermissen. Was hat euch denn am besten gefallen,

Jungs?», frage ich die beiden. «Kilky!», kommt es von den Rücksitzen wie aus einem Munde. Aber wir wissen alle: Der pelzige Knuffel ist bei weitem nicht der einzige Grund, weshalb wir irgendwann mal wieder in die «hundert Täler» zurückkehren wollen. ■

Diese Reportage entstand in Zusammenarbeit mit unserem Partner Tessin Tourismus.

## RUSTICO-FERIEN IM CENTOVALLI

**ANREISE** Mit der Centovalli-Bahn reist man bis Intragna und steigt dort um auf die Seilbahn Intragna-Pila-Costa. Die letzten Höhenmeter bis Selna legt man zu Fuss zurück. Die Fahrt hinauf mit dem Auto über eine Forststrasse ist kostenpflichtig. Jetons à je 20 Franken zum Öffnen der Barriere sind im Souvenirladen beim Centorustici an der Piazza Municipio in Intragna erhältlich. [www.centovalli.ch](http://www.centovalli.ch)

**UNTERKUNFT** Stefan Früh organisiert die Vermietung von rund 40 Rustici im Centovalli – auch die des «Belinda» in Selna. Je nach Saison, Ausbau und Standort kosten die Ferienhäuschen zwischen



300 und 1600 Fr. pro Woche. [www.centorustici.ch](http://www.centorustici.ch)

**ESSEN** Klein, aber fein ist das Ristorante «Grotto du Rii» an der Via Cantonale etwas ausserhalb von Intragna mit seinem gemütlichen Garten

in der Schlucht hinter dem Haus. Vor allem die Polenta ist ein sagenhafter Genuss. [www.grottodurii.ch](http://www.grottodurii.ch) Einen Ausflug wert ist auch das Berggasthaus «Alla Capanna» auf dem Monte Comino. Die Aussicht von dort oben ins Tal

ist ebenso traumhaft wie die hausgemachten Gnocchi und die Tessiner Salsicce.

**AUSFLÜGE** Das Centovalli bietet unzählige Möglichkeiten zum Wandern. Beispielsweise über den ehemaligen

Maultierpfad von Intragna nach Loco oder die Rundwanderung auf dem Monte Comino. Wer es mondäner mag: Im August findet im nahen Locarno das Filmfestival statt. Alljährlich auch mit einem Spezialprogramm für Kinder. [www.ticino.ch](http://www.ticino.ch) [www.locarnofestival.ch](http://www.locarnofestival.ch)

**BERGGASTHAUS** Auf der Alp Monte Comino verwöhnt das Berggasthaus «Alla Campana» Ausflügler mit Tessiner Spezialitäten und schöner Sicht. [www.montecomino.ch](http://www.montecomino.ch)

**LAMA-TREKKING** Das Wandern mit Lamas ist ein Erlebnis für Klein und Gross. [www.lamatrekking.ticino.ch](http://www.lamatrekking.ticino.ch)